



# Materialien

zur

## Ethnographie des lettischen Volksstammes

des

### Witebskischen Gouvernements.

---

Eine kritische Beleuchtung

von

**H. Wissendorff von Wissukuok.**



**M i t a u,**

gedruckt bei S. F. Steffenhagen und Sohn.

1897.

ESTICA

421-5

# Materialien

zur

## Ethnographie des lettischen Volksstammes

des

### Witebskischen Gouvernements.

---

Eine kritische Beleuchtung

von

**H. Wissendorff von Wissakuok.**



**W i t a u,**

gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

—  
1897.

Доволено цензурою. Рига, 7-го Ноября 1897 г.

Unter obigem Titel erschien im Jahre 1890 ein Werk des Privatdocenten der St. Petersburger Universität E. A. Wolter, das mit um so größerer Freude begrüßt wurde, als über die witebßkischen Letten sehr wenig geschrieben und noch viel weniger gedruckt worden ist.

Und in der That, die Materialien Wolter's schienen bei flüchtiger Durchsicht eine nicht unbedeutende wissenschaftliche Arbeit zu repräsentiren, die nicht wenige werthvolle Beiträge zur Ethnographie der Letten liefern könnte.

Leider müssen wir gestehen, daß bei eingehenderem Studium dieses „Werkes“ unsere Hoffnungen und Erwartungen sich nicht erfüllt haben.

Wir beabsichtigen nicht dieses Mal die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der uns von dem Verfasser gebotenen Beschreibungen der Sitten und Gebräuche der witebßkischen Letten näher zu beleuchten; wir wollen bloß auf einige lettische Texte und deren russische Uebersetzungen prüfend näher eingehen.

Dabei constatiren wir:

- 1) daß in der Orthographie die nöthige Consequenz fehlt;
- 2) daß die witebßkischen Dialecte, nach dem Werke des Herrn Wolter zu urtheilen, jeder grammatischen Regel entbehren und ein unentwirrbares Chaos vorstellen, das keinen Gesetzen unterworfen ist;
- 3) daß die russischen Uebersetzungen meist sehr schlecht, zuweilen sogar unter jeder Kritik sind und uns oft vollständig Verkehrtes darbieten, und endlich

- 4) daß die lettischen Texte selbst von seltener Unzuverlässigkeit, einige geradezu bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt sind. Bei diesen letzten zwei Punkten wollen wir etwas länger verweilen und die am schlimmsten verdorbenen Texte und die unmöglichsten russischen Uebersetzungen näher beleuchten.

Wir halten es für unsere Pflicht zu bemerken, daß wir bei der Restaurirung der lettischen Texte uns des marklianischen Dialectes bedienen werden, indem wir keine Zeit gehabt haben, uns mit den verschiedenen anderen Nüancirungen der witebskischen Mundart bekannt zu machen\*).

Lesen wir № 13 auf Seite 63 des Wolterschen Buches: es ist ein Ahngelied, das vom Verfasser folgendermaßen wiedergegeben wird:

Kas tu leigu ileigojo?  
Pirmâ goni teirajî.  
Pigulniki gudri weiri  
Naguļ eēļa maļenâ.

Кто эту Лейгу начал лейготь?  
Первые пастухи на *прочищенномъ* полѣ.  
Ночлежники умные люди  
Не спать на краю дороги.

Deutsch: Wer fang die Leiga an zu leigot?  
Zuerst die Hirten auf durchreinigtem Felde.  
Die Pferdehüter sind fluge Leute,  
Schlafen nicht am Rande des Weges.

Daß die Pferdehüter fluge Leute sind, damit sind wir von vornherein einverstanden; in welchem Zusammenhange stehen sie jedoch mit dem „durchreinigten Felde“ und was hat dieses letztere selbst hier zu schaffen? Es erweist sich, daß Herr Wolter seinen Text aus zwei selbständigen Liedern zusammengenäht hat:

---

\*) Für die Durchsicht der Texte in dialectalischer Hinsicht, sage ich den Herren Predigern Fr. Trassum und P. Smelters an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank.

Kas Juõn'eiti ileiguõja  
 (Var. Kas tũ Leigu ileiguõja)  
 Vysupyrmu vokorã:  
 Pymì goni, tod oruõji,  
 Vysup'ée jaunys m'aitys.

Кто первые стануть ликовать  
 Объ Иванъ (вар.: о Лйгъ) вечеромъ?  
 Первые пастухи, затѣмъ пахары,  
 Наконецъ молодыя дѣвцы.

Juõn'eits zyrigus nõjuõd'aja,	Янитеъ утомлялъ лошадей
Pigulniku maklãdams;	Ища ночлежниковъ;
Pigulniki gudri v'eiri,	Ночлежники умные люди,
Nagul ceta malenã.	Не снятъ на краю дороги.

Somit hat der Verfasser aus den Worten „tod oruõji“ den Locativ „teiraji“ zu Stande gebracht, der angeblich „auf durchreinigtem Felde“ bedeuten soll!

№ 2 auf Seite 133 lieft sich bei Wolter folgendermaßen:

Běj man zelta atslēdzina	Быль у меня золотой ключь
Cãdres jūstes galenã;	На концъ кедроваго пояса;
Isaslēdžu laiminai	Я заперся для Лаймы
Milomu kambareitē.	Въ гостинной комнатъ.

Deutsch: Ich hatte einen goldenen Schlüssel  
 Am Ende eines Cedergürtels;  
 Ich schloß mich ein für Laima  
 In's Gastzimmer.

Was für ein Gürtel es nun auch sei, jedenfalls hat er mit Cedern nichts zu schaffen. Vermuthlich ist es eine locale Benennung für einen gemusterten Gürtel (israkstita juõsta). Die beiden letzten Zeilen sollen lauten:

Äs' atslēdžu Laim'enai	Я отперла для Лаймины
(Var.: tautišam)	(Var.: чужанну)
Milamũ kambareiti.	Любимую комнатку.

Total verborben ist № 13 auf Seite 142:

Krista mañi pate saucé,  
 Krista muna kùmelená  
 Krista zólite ì nūrok  
 Krista ceła maliñá.

Христось меня самого позваљъ;  
 Христось — моего жеребца;  
 Крестову травку и вырыль  
 На краю крестной дороги.

Deutsch: Christus hat mich selbst gerufen;  
 Christus — meinen Hengst (!);  
 Das Kreuzgräslein habe ich auch herausgegraben  
 Am Rande des Kreuzweges.

Wie man sieht, läßt dieses Lied an wunderbarem Dichtergeist nichts zu wünschen übrig.

№ 59, Seite 190, zählt der Autor zu den „moquanten, der Situation entsprechenden Versen“:

Jōjit brōleni najōjit,	Поѣдете братцы, непоѣдете,
Jau mōsena nawa solá;	Уже сестры <i>нѣту</i> въ деревнѣ;
Jau mōsena pasadeura	Уже сестра прокололась
Iz ūzula žagarena.	Дубовымъ хворостомъ.

Deutsch: Reitet, Brüderchen, oder nicht,  
 Schon ist die Schwester nicht mehr im Dorfe;  
 Schon hat die Schwester sich aufgestochen  
 Auf die Eichenruthe.

Welches Malheur ist hier nun dem Autor passiert? Nun, er wittert in „navasala, das sonst bei Letten einfach „nevesela = navasala = unwohl, krank“ bedeutet, eine slavische Entlehnung und findet solche heraus, indem er aus den zwei letzten Sylben das Substantivum „sola“ konstruiert und solches mit russ. „село“ identifiziert.

Das betreffende lettische Volkslied lautet:

Juójit, bruóleni, najuójit,	Ёдете, братцы, не Ёдете,
Jau muóseņa navasala:	Сестрица уже <i>нездорова</i> :
Jau muóseņa pasadyuŗa	Сестрица уже накололась
Iz úzula ųagareņa.	На дубовый пруть.

Reitet, Brüderchen, oder nicht,  
Das Schwesterchen ist schon unwohl:  
Schon hat sich das Schwesterchen aufgestochen  
Auf die Eichenruthe.

Die „Situation“ ist hier ganz klar.

№ 100 auf Seite 224 bietet uns neben einem ausnahmsweise richtigen lettischen Texte eine recht falsche russische Uebersetzung:

Woi, woi, tu jauniči,	Ахъ, ахъ, ты <i>молодуха</i> ,
Kaida slawa tew atgōja:	Какая слава тебѣ пошла:
Pierti bōbu nūslōpejis	Въ банѣ баба <i>повамлась</i>
Ar picemi bērneņemi.	Съ пятью дитятами.

Deutsch: Ach, ach, du junge Frau,  
Welches Gerücht geht über dich:  
In der Badstube ist ein Weib hingefallen  
Mit fünf Kindern.

Das Lied sagt jedoch Folgendes:

Ach, ach, du junger Mann,  
Welches Gerücht geht über dich:  
Hast in der Badstube das Weib erstickt  
Mit fünf Kindern.

Gehen wir auf die № 128, Seite 231, über:

Wacōkois brōleleņš  
Guŗ iz skrinys dybuŗa;  
Kam mōseņai bondys sēja  
Mōlūtā kalneņā.

Старшій братушка  
 Спитъ на днѣ сундука;  
 Отчего онъ сестрѣ лень съяль  
 На глиняной горѣ.

- d. h. Das älteste Brüderchen  
 Schläft auf dem Boden des Koffers:  
 Warum säete er der Schwester Flachß  
 Auf lehmigem Berge.

Wir constatiren bei den witebätsischen Letten die merkwürdige Passion in oder auf Koffern zu schlafen. Dieses Curiosum ist offenbar dadurch entstanden, daß der Autor die zweite Zeile schlecht abgeschrieben und „gul iz“ = schläft auf (dem Boden des Koffers) gelesen hat, wo es heißen sollte „gulstis = gulis“ = lege dich. Das betreffende Volkslied lautet folgendermaßen:

Vacuókais bruóleten',  
 Gulis skrèimis dybynā:  
 Kam muósenai bondys s'èji  
 Muóluótā kalnenā.

Старшій братецъ,  
 Лягъ самъ въ сундукъ (на мѣсто приданого):  
 Почему съяль сестрину долю  
 На глинистой горѣ.

Wir merken uns die Thatsache, daß in № 142, Seite 235, der Autor nicht vermocht hat zu unterscheiden zwischen rita „céliens“ = утренняя пора und „ceļš“ = дорога und gehen auf № 166, Seite 240, über, die sich bei Wolter wie folgt liest:

Treis dinenas upe tak	Три дня рѣка течеть,
Deunenam sajukus;	Съ камышемъ смѣшавшись;
Upeita wid razin,	Середина рѣчки узнала
Borgu tautu jōjumēn.	Взду суроваго чужанина.

Soll heißen:

Treis dīnenis (dīnenas) up'ā tak	Три дня рѣка течеть
Duunenom sajukus'ā;	Съ иломъ смѣшавшись;
Upeit'ā vīn razynu	По одной рѣчкѣ я узнала
Buórgu tautu jūjūm'ēni.	Взду суровыхъ чужанъ.

In № 173, Seite 241, übersezt der Autor

„Namin vuõju kuõjeom“ mit He топтай *муравушку* ногами  
= trete nicht den Rasen mit Füßen. Natürlich muß es heißen  
„Trete nicht den Schwachen mit Füßen.“

№ 199, Seite 247, ist aus zwei selbständigen Liedern  
zusammengewürfelt. Wir lesen bei Herrn Wolter:

Mõsenä muna mozõkoja,	Сестрица моя меньшая,
Äj aiz manim tautenõs	Выходи <i>за мною</i> (послѣ) за мужь:
Dzeiwõ skaiški nagõjuse,	Живи прекрасно <i>не</i> замужнею
Lai slaweitu lobe slivi	Чтобы славилà хорошую славу
Mozojõmi mõsenäm.	Меньшимъ сестрицамъ.

Das vom Autor stark mißverständene Lied ist folgender-  
maßen zu lesen:

Muõsen', muna mozuõkuõ,	Сестрица, моя меньшая,
(Var.: jaunuõknõ)	(вар.: младшая)
Äj aiz manim taut'enuõs:	Выходи <i>вместо</i> меня за мужь;
Äs' t'äv düšu sovü pyüru,	Я тебѣ дамъ свое приданое,
Sova pyüra ets'édz'enis.	Ключи отъ своего приданого.
Äj, muõsen', taut'enuõs,	Выходи, сестрица, за мужь,
Dzeivoi skaiški nõguõjus'ä:	Живи примѣрно вышедши,
Laj slav'eit'ä loba sliv'	Чтобы шла хорошая слава
Mozojõmi muõseom.	Меньшимъ сестрицамъ.

№ 210, Seite 249, lautet bei Herrn Wolter:

Nasabeida pici simti	<i>He робьми пятьсотъ,</i>
Simteni slowõdami:	<i>Сотенку слава;</i>
Pici simti swešu kaužu	Пятьсотъ чужане
Simtenš munu bõletenu.	Сотня — мои братья.

Deutsch: Es verzagten nicht fünfhundert,  
Das Hundert lobend;  
Fünfhundert — Fremde  
Das Hundert — meine Brüder.

Dies ist nun ein offenkundiges Nonsens. Berichtigten wir hingegen den Text, so erhalten wir ein Lied, aus dem stolze Zuversicht und Unererschrockenheit spricht:

Nasabaida pici symti,	Не стращаютъ меня пятьсотъ,
Symt'eni studvadamu:	Коль стою я среди сотни:
Pici symti sv'esu lauzu,	Пятьсотъ — чужане,
Simt'ens munu buolefenu.	Сотня — мои братья.

Deutsch: Es schrecken mich nicht fünfhundert,  
 Steh' ich inmitten eines Hundert's:  
 Fünfhundert — sind Fremde,  
 Das Hundert — meine Brüder.

In № 233, Seite 254, macht uns Herr Wolter bekannt mit einer seltenen Flachsgattung, die sich, mit Erlaubniß zu sagen, durch „biegsame Hinterste“ auszeichnet. Wir lesen nämlich:

Smolkajam lineenam	У тонкаго льна
Tom seikstoka pakulena;	Больше <i>ибкий задок</i> ;
Jaunojam broenam,	У молодого братушки,
Tam jaukoka woludena.	У того лучшая молва.

Deutsch: Der feine Flachs  
 Hat ein „biegsameres Hinterst“;  
 Das junge Brüderchen  
 Hat das beste Gerücht!

Das lettische Volkslied lautet:

Smolkajam lineenam,	У тонкаго льна
Tam seikuoka pokolena;	Больше тонкая <i>пакля</i> ;
Jaunajam buoenam,	Про молодого братца
Tam jaukuoka volud'ena.	Больше добрая слава.

D. h. Der feine Flachs  
 Hat eine feinere Fede (Faser);  
 Das junge Brüderchen  
 Hat einen besseren Ruf.

№ 240, Seite 256, lautet bei Wolter wie folgt:

Izraun, Dīvs, dzeivam sird'	Вырви, Боже, живьемъ сердце
Pī nūojam breugōnam;	У <i>безпрестаннаго</i> жениха;
Ka pracāja, nepojēma,	Когда сватали, не взяли,
Slavu vīn padareja.	Славу одну распустили.

Deutsch: Reiße aus, Gott, bei lebendigem Leibe  
 Das Herz dem unaufhörlichen Bräutigam;  
 Als sie freiten, nicht nahmen,  
 Bloß Gerüchte austreuten.

Was erweist sich nun? Der Herr Verfasser hat aus „pymajam bryugonam — у первого жениха, dem ersten Freier“ — „pī nūojam breugonam“ gemacht, daß angeblich „у безпрестаннаго жениха — dem unaufhörlichen, ununterbrochenen Bräutigam“ bedeuten soll.

Die Letten singen das Lied einfach folgendermaßen:

Izraun, Dīvs, dz'eivam sirdi,	Вырви, Боже, живьемъ сердце
Pymajam bryugonam;	У <i>первоо</i> жениха,
Ka pr'āciāja, parajām'a,	Что сваталь, не взяль,
Slavi vīn padarāja.	Одну славу распустиль.

Deutsch: Reiße aus, Gott, bei lebendigem Leibe  
 Das Herz dem ersten Freier,  
 Weil er warb und nicht heirathete,  
 Nur ein Gerede veranlaßte.

№ 274, Seite 264, ließt sich bei Wolter:

Leidu taut' moltiwā,  
 Rōdu trey dzērnowen;  
 Wisa pirma pī Ielūs,  
 Lai paleitis nadabowa.

*Пускаю* чуженина въ жерновую комнату,  
*Показываю* троякія жернова  
 Прежде всего (пускаю его) къ большимъ  
 Чтобы не услышать упрековъ.

Dieses Lied ist vom Autor mißverstanden. Dasselbe lautet wie folgt:

Leidu taut' moltiv'ā,  
 Rodu (atrodu) trej' dz'èrnavienu:  
 Vysupyrms pi l'elom,  
 Laj p'elna nadaboju.

*Пользла* въ жерновую комнату чужанина,  
*Нашла* три жернова:  
 Прежде всего взялась за большое,  
 Чтобы неуслышать упрёковъ.

№ 280, Seite 265, lautet:

Tautas, tautas ni pīdewa	<i>Суженный, суженный не далъ</i>
Sovu gudru podūmen;	<i>Своего разума;</i>
Ās nūgōju nū brōlēlen,	<i>Я ушла отъ братца,</i>
Man pīdewa brōlēlen.	<i>Мнѣ давалъ его братецъ.</i>

Deutsch: Der Verlobte, der Verlobte gab nicht  
 Seinen Verstand;  
 Ich ging fort vom Brüderchen,  
 Mir gab ihn mein Brüderchen!

Soll heißen:

Tautys tautomi pīd'āv'a	<i>Чужане чужанамъ давали</i>
Sovu gudru podumenu;	<i>Свой хорошій совѣтъ;</i>
Ās' nūgōju pi buōlēna,	<i>Я-же пошла къ братцу,</i>
Man pīd'āv'a buōlēnš.	<i>Мнѣ далъ его братецъ.</i>

Deutsch: Die Fremden (Freier) gaben den Fremden  
 Ihren guten Rath;  
 Ich ging zum Brüderchen,  
 Mir gab ihn mein Brüderchen.

Ein ausgezeichnetes Muster verständnißlosen, fast jedes Wort entstellenden Abschreibens bietet uns № 305, Seite 270.

Tautu dāla kumelēš  
 Sīkainōmi sprežinō;  
 Јау рапāма loudawīnu —  
 Nī rikšino, ni spredzino.

Конь чужанина

*Мелкой рысью несется;*

Уже взял онъ невесту —

*(Уже конь) Ни рыситъ, ни припрыгиваетъ.*

Deutsch: Das Roß des Fremdlings

Läuft einen kleinen Trab;

Schon nahm er sich die Braut —

*(Schon das Pferd) nicht trabt, nicht springt.*

Die Empfindungsfähigkeit des Thieres ist geradezu eine phänomenale. Offenbar convenirt ihm die Ghehust seines Herrn nicht, da es den Kopf hängen und die Beine steif werden läßt. In Wirklichkeit lautet obiges Lied wie folgt:—

Tautu dāla kum'elēš

Siksн'енom, spr'ädz'eit'ām;

Kad рап'ām'a (рајām'a) loudav'енu,

Ni siksн'енu, ni spr'ädz'енu.

Конь чужанина

*(Украшенъ) ремешками, пряжечками;*

Когда себъ взялъ жену,

*Ни ремешковъ, ни пряжечекъ.*

Deutsch: Das Pferd des Fremdlings

*(Ist geschmückt) mit Riemen und Schnällchen;*

*Als er eine Frau genommen hatte —*

*Weder Riemen noch Schnällchen (schmückten es).*

Неcht амүсant лїest шч das Lied № 391, Seite 290:

Citu sinu plauti plauj(u)	Часть сѣна я косить кошу,
Citu matu skaudzīta;	Часть складываю въ скирды:
Laudowai suns teleiš,	У невесты собаки и телята,
Man dewīni kumelīni.	У меня девять коней.

Deutsch: Einen Theil Heu mähe ich mähend,  
 Einen Theil werfe ich in Kujen:  
 Die Braut hat Hunde und Kälber,  
 Ich habe neun Koffe.

Ersetzen wir nun das fatale „suns = Hund“ des Herrn Wolter durch das in lettischen Volksliedern oft wiederkehrende Zahlwort „symts“, so erhalten wir einen klaren, verständlichen Text:

Laudovai symts t'āleišu,      Mein Lieb hat hundert Kälber,  
 Man d'eveni kum'ēleni.      Ich habe neun Koffe.

Gehen wir auf № 409, Seite 294, über:

Pazaškirīt jeus zeksteneš  
 Laidit gult azarâ;  
 Atsaškirīt jeus brōļeni,  
 Laidit mōsu tautenōš.

Отдѣляйтесь вы птенцы,  
 Пускайте *стать* въ озерѣ;  
 Разстаньтесь вы братцы,  
 Пускайте сестрицъ на чужую сторону.

Das Lied ist ohne Verständniß copirt. Es muß lauten wie folgt:

Pasaškirīt, j'ūs zūst'ēnis,      Раздѣляйтесь, гусята,  
 Laidit gulbi azarâ;      Пускайте *лебедя* въ озеро;  
 Atsaškirīt j'ūs, brōļeni,      Разстаньтесь, братцы,  
 Laidit muōsu taut'ēnuōš      Отпускайте сестру за мужъ.

Deutsch: Trennet euch, Gänselein,  
 Lasset den Schwan in den See;  
 Trennet euch, Brüderlein,  
 Lasset die Schwester in die Fremde (heirathen).

Das Woltersche „zeksteneš“ ist „zūstēnis = zuostinas“ zu lesen.

In sehr wenig beneidenswerthen Gewande präsentirt sich die Uebersetzung zu № 461, Seite 306:)

Sazaprota napraškēni  
Na gon tewi, mōte, lada;  
Dawaduse pi purena  
I s a c boltu wilnoneite.

*Невъжи уразумли,*

*Что у тебя, маменька, не довольно льда; (!!!)*

Если-бы пришли къ сундуку,

Накрыли-бы ихъ покрывалами.

Deutsch: Die Dummköpfe haben begriffen,

Daß du, Mütterchen, nicht genug Eis hast;

Kämen sie an den Koffer,

Man bedeckte sie mit Decken.

Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen, bedeutet lädeit im Witebskischen soviel wie schmücken, aus schmücken. Demnach hätte das Lied die folgende Fassung:

Sasaprūti (auch sazaprūti), naprašena,

Na gon t'evi muot'ä lada:

Pivadus'ä (davadus'ä) pi pyurena,

Izsadz boltu vylnuoneiti.

Образумься, дурочка,

Развѣ мама недостаточно тебя украшаетъ:

Приведши къ приданому,

Покрываетъ бѣлымъ покрываломъ.

Nimm Vernunft an, Närrchen,

Schmückt die Mutter dich nicht genug:

Hingeführt zur Mitgifttruhe,

Bedeckt sie dich mit weißer Decke.

Nach der Uebersetzung des Liedes № 465, Seite 307, zu urtheilen, hat die witebskische Lettin ganz sonderbare Sitten:

Уходя за мужъ,

Муравейникъ вмѣстѣ съ собою взяла.

Als der Mann mich heimführte,  
Nahm ich einen Ameisenhaufen mit mir.

Wenn letzterer für den Mann bestimmt gewesen, so kann man sich von den Annehmlichkeiten seines Ehelebens eine deutliche Vorstellung machen. Das Translat soll lauten:

Выходя за мужъ  
Въ муравейникъ порыла:  
Да-бы было столько телятъ,  
Сколько муравьевъ въ муравейникъ.  
Als der Mann mich heimführte  
Wühlte ich in einem Ameisenhaufen:  
Wögen da sein so viele Kälber,  
Wie viel Ameisen im Ameisenhaufen.

In seiner Uebersetzung des Liedes № 473, Seite 308, führt uns der Autor eine ganz merkwürdige Gattung Schafe vor; dieselben leben nämlich auf Linden:

У овцы на *линя*,                      Das Schaf auf der Linde  
Пять бѣлыхъ покрываль.        Hat fünf weiße Decken.

Confusion zwischen „*липа* = der Schafschwanz“ und „*липа* = *липа* = die Linde!“

Das Lied lautet:

Vucinėna lipienâ  
Pieys boltys vylnuoneitis;  
Nu pat'a vucinėna,  
Trejdevenu sagšu aužu.

Die zwei ersten Zeilen des Liedes № 511, Seite 318, lesen sich bei Wolter:

Muni brōļi wedejōs,                      Братья мои въ дружкахъ,  
Muni brōļi kašņinkaš.                      Братья мои *сребки* *вребуть*.

Deutsch: Meine Brüder sind als Schaffer,  
Meine Brüder fragen Abfälle zusammen.

Wahrscheinlich soll dieses folgendermaßen gelesen werden:

Muni bruõli vied'ejãs,      Meine Brüder sind Brautführer,  
Muni bruõli kuõznikãs.      Meine Brüder sind Hochzeitgãste.

Die von Herrn Wolter zu diesen beigegebenen zwei übrigen Zeilen sind in dieser Verbindung ebenfalls unverständlich.

Falsch verstanden ist № 577, Seite 333:

Wainucenu nãraudõju,      Вãnокъ я оплакала,  
Kai i tãwa mõmulenes;      Какъ и отца съ матерью;  
Wainukã wigle sãd,      Вãnокъ легко сидитъ  
Lac meuzenes dzewojõt.      Сидеть, когда вãnъ проживу,

Deutsch: den Kranz beweinte ich,  
Wie Vater und Mutter;  
Der Kranz sitzt leicht,  
Er wird herabfallen, wenn ich mein Leben  
durchlebt haben werde.

Uns ist folgendes Lied bekannt:

Vainuc'enu nãraudõju,      Я оплакала вãnочекъ  
Kai eistõ muõmulenu \*)      Какъ настоящую маменьку:  
Vainukã vigli sãdi,      Подъ вãnкомъ легкiе шаги,  
Lãts myuzens dzewojõt.      Легкая жизнь живется.

Die zwei ersten Zeilen des Liedes № 581, Seite 333, lauten bei Wolter.

Wainuks, minu wainuc'enu,      Вãnокъ, мой вãnочекъ,  
Sãli spolwas wiglumen.      Общала легкость перышка.

Deutsch: Krãnzchen, mein Krãnzchen,  
Versprach die Leichtigkeit einer Feder.

Soll heißen:

Vainuks, minu wainuc'enu,      Вãnокъ, мой вãnочекъ,  
Zãsu spolvys wiglumen.      Легкости гусиного пера.

\*) Es könnte auch sein: Kai i tãwa. muõmulenis.

Deutsch: Kränzchen, mein Kränzchen,  
Von der Leichtigkeit einer Gänsefeder.

Eine bemerkenswerthe Leistung ist № 582, Seite 334:

Wainučėnu nūraudōju,  
Kōjis awu mōmulėnes;  
Wainaka dōrga nauda  
Vigli sūli staigojūt.

Вѣнокъ оплакала,  
Ном обула у матери;  
Дорогія деньги вѣнка  
Объщаетъ легкую будущность.

Deutsch: Den Kranz beweinte ich,  
Die Füße bekleidete ich der Mutter;  
Das theure Geld des Kranzes  
Verspricht eine leichte Zukunft.

Dieses Lied will wie folgt verstanden werden:

Vainučėnu nūraudūoju,  
Kai i sovu muōmulėnu;  
Vainukâ duōrga nauda,  
Vigli sūli staigojūt.

Вѣночекъ оплакала  
Какъ свою маменьку;  
Вѣнокъ дороже денегъ (Въ вѣнкѣ дорогія деньги),  
Въ немъ легко ходится.

Deutsch: Ich beweinte das Kränzchen,  
Gleich wie mein Mütterchen;  
Im Kranz ist theures Geld,  
Es lebt sich leicht in ihm.

Sehen wir weiter, was uns Herr Wolter im Liede № 595,  
Seite 337, erzählt:

Nūidami bōleleni	Отправляясь, братцы, домой,
Mōsa(s) gultu zūga it;	Украдите постель сестрицы;
Citu godu zūgusāt	На другой годъ <i>украдете</i>
Mōsas bārnām šeupoleit.	Колыбель сестринаго ребенка.

Deutsch: Nach Hause gehend, Brüderchen,  
Stehlet das Bett des Schwesterchens;  
Im nächsten Jahre werdet ihr stehlen  
Die Wiege des Schwesterkindes.

Welch' ein diebisches Volk! Stellen wir aber den Originaltext her, so gewinnen wir einen ganz anderen Eindruck.

Пришедши, братцы, домой,  
*Пилите* кровать для сестры;  
На другой годъ придется *пилить*  
Колыбель для сестринаго ребенка.

Nūidami, bōleleni,  
Muōsai gultu zuōdžejit (zuōgejit)  
Cytu godu zuōdžāsīt (zuōg'āsīt)  
Muōsys bārnām šyup'leiti.

Nach Hause gegangen, Brüderchen,  
Sägt ein Bett für die Schwester;  
Im nächsten Jahr werdet ihr sägen müssen  
Eine Wiege für der Schwester Kind.

Gehen wir auf die № 639, Seite 347 über:

Tōli wedā, dorgi dewe	Далеко взялъ, дорого платиль;
Atsaweda natikleit,	Привезъ себѣ негодную,
Iz meitām ka woratu,	<i>Если-бы не двинца (хозяина)</i>
Ai ka imina kolpi westu.	<i>Онъ бы женился на служанкѣ.</i>

Deutsch: Weit nahm er, theuer zahlte er;  
Führte heim eine Untaugliche,  
Wenn nicht die Mädchen (des Wirthes)  
Er hätte die Dienstmagd geheirathet.

Das Lied soll lauten:

Tuóhi viäd'ia, duõrgi d'äv'ia,	Далеко взялъ, дорого даль,
Atsavääd'ia natikleiti;	Привезъ безнравственную;
Ka vártu, tod izm'ieitu	Если-бы могъ, то обмѣнилъ-бы
Ar kaimina kolpũneiti.	На сосѣднѣй служанку.

Deutsch: Von Weitem nahm er, theuer zahlte er,  
Führte heim eine Sittenlose;  
Wenn er könnte, er vertauschte sie  
Mit der Magd des Nachbars.

№ 697, Seite 359, liest sich bei Wolter:

Iz rubeža ganeidama  
Kreisu kõju pakrateju;  
Kawes, weirs, šu ruden  
I lobu pakrateis.

Когда я на границѣ пасла.  
Я лѣвой ногой потрясла;  
*Верьшь*, муженекъ, въ эту осень  
Я *хорошаго* стрясу.

Deutsch: Als ich auf der Grenze hütete,  
Schüttelte ich mit dem linken Fuß;  
Hüte dich, Männchen, in diesem Herbst  
Werde ich den Guten abschütteln.

Soll heißen: Iz rubeža ganeidama  
Kreisu kuõju pakrat'eju;  
Ka viäss\*) veirs šu rudin  
I lobu pakrat'eišu.

Пася на рубежѣ  
Лѣвою ногою трянула;  
*Когда увезетъ* мужъ въ эту осень,  
Я и *правую* трягну.

№ 723, Seite 368, bietet uns einen ausnahmeweise ziemlich richtigen lettischen Text, dafür aber auch eine total falsche russische Uebersetzung:

\*) vedis.

Kuri vējēni atrēute      Какіе вѣтры повѣяли  
 Nū Wōczemes brōēlēm?    Изъ Нѣмечины братьевъ.  
 Pīci puški capurā,      *Пять въ шапкахъ съ цвѣтами,*  
 Sešis zwaigznis zūbenā.    *Шестой съ саблею со звѣздочкою.*

Also ganze sechs Brüderchen, wo im Volksliede nur von einem einzigen die Rede ist:

Kuri vējēni atrūut'a  
 Nu Vuōcz'āmis brōēlēm:  
 Pīci puški capur'ā,  
 Šešis zwaigznis zūbynā.

Какіе вѣтры придули  
 Изъ Нѣмечины такого брата:  
*Пять пучковъ цвѣтовъ за шапкой,*  
*Шесть звѣздъ на саблѣ.*

Das Non plus ultra in Textverderbung erreicht der Autor in № 594, Seite 336:

Eij(i) gulāt, tautu dāls,      Ложись спать, чужанинъ,  
 Jau(w) es wīt pataisēj;      Уже я постель постлала;  
 Diw salmenes nūtrukloj,    *Двѣ соломенки стрянула*  
 Trešūs molk adatej(u).    *Въ третью полънце какъшла.*

Deutsch:    Lege dich schlafen, Fremdling,  
 Ich habe schon das Bett bereitet:  
 Zwei Strohhälmchen schüttelte ich ab,  
 Drittens ein Holzscheitchen wie eine Nadel.

Es ist hiermit das folgende Volkslied gemeint:

Āj gulāt, tautu dāls,  
 Jav ās' vītu patais'ēju:  
 Div' saujēnis nuōtru kluōju,  
 Trešū smolku adat'ēnu.

Ложись спать, чужанинъ,  
 Я уже постель постлала:  
*Двѣ горсти крапивы положила,*  
*Третью мелкую шолоку.*

Deutsch: Geh' schlafen, Fremdling,  
 Ich habe schon das Bett bereitet:  
 Zwei Handvoll Kesseln deckte ich hinein,  
 Eine dritte feiner Nadeln.

Wir können uns beruhigen: es giebt noch kein Verbum „nūtruklot“ in der lettischen Sprache.

Unter № 215, Seite 250, lesen wir:

Aiz tūs pūr, aiz tūs mež	За тѣ болота, за тѣ лѣса,
Tur aug muna laudowera;	Тамъ живеть моя невѣста;
As zēleite westi rīž,	<i>И синицаъ жулетъ кроицъ;</i>
Lai darina sedzeniš.	Пусть едѣлаеть платки.

Deutsch: Hinter jenen Sümpfen, hinter jenen Wäldern  
 Wohnt meine Braut;  
 Der Meise schnitt ich die Weste zu,  
 Damit sie Tücher machen möge.

Meisen Westen zu fabriziren, ist vielleicht eine sehr liebenswürdige Beschäftigung, doch weiß das lettische Volkslied davon nichts:

Aiz tim pūrim, aiz tim m'ēžim,	За болотами, за лѣсами,
Tur aūg muna laudav'ena;	Тамъ живеть моя невѣста;
Ar z'eikēiti vēsti rīžu,	<i>Съ синицею въсточку посылаю,</i>
Laj darina sedzinen's.	Чтобы едѣлала покрывала.

Deutsch: Hinter Sümpfen, hinter Wäldern,  
 Dort wohnt meine Geliebte;  
 Durch die Meise sende ich ihr Nachricht,  
 Daß sie Decken anfertige.

№ 17 lautet in der Redaction des Herrn Wolter:

Mīļa Mōra gūwes sloucā	Милая Марья коровъ доитъ
Weitulā rūku slouka;	Въ пвѣ руку себѣ обтираеть;
Kodēļ zīdi iz celinam,	<i>Кодейли цвѣтуть на дорогѣ,</i>
Gūwu pāde, wušku pāde.	Коровья ножка, овечья ножка.

Als eine Art Ergänzung hierzu können wir das Lied № 27 betrachten:

Kodeil zideja eefinâ,  
 Gõwu nogi, wušku nogi;  
 Kodeil zidej pupenõm  
 Boltej zideja, malni zid.

*Ивановская трава* цвѣла на дорогѣ,  
 Коровьи ножки, овечьи ножки  
 Цвѣли, *Ивановская трава* цвѣла у бобовъ,  
 Цвѣли бѣлые, цвѣтуть черные.

Diese beiden russischen Uebersetzungen würden deutsch ungefähr folgendermaßen lauten:

№ 15. Die liebe Mahra melkt Kühe,  
 Wischt an der Weide die Hand sich ab;  
 Kodeili blühen auf dem Wege,  
 Kuhfüßchen, Schafsfüßchen.

№ 27. Das Johanniskraut blühte auf dem Wege,  
 Kuhfüßchen, Schafsfüßchen  
 Blühten, das Johanniskraut blühte an den Bohnen,  
 Es blühten weiße, es blühten schwarze.

Jetzt vergleiche man, was das Volkslied sagt:

Aiz kuò aúga v'eitulam Warum wuchsen der Weide  
 Kuply zori, gludys lopys? Breite Aeste, glatte Blätter?  
 Mila Muòra gúvis slauc'ia, Die liebe Mahra melkte Kühe,  
 V'eitulâi rúkys slauka. Wischte ihre Hände an der Weide ab.

Variante:

Tuop'ec aúga vitulenš Darum wuchs die Weide  
 Gludenomi lapenõm: Mit glatten Blättern:  
 Mila Muòra svikstu taisa, Butter schlägt die liebe Mahra,  
 V'eitulâi rúkys slauka. Wischt die Hände an der Weide ab.

№ 27 wäre, unserer Meinung nach, folgendermaßen zu verstehen:

Kuòd'el zid iz c'ešena  
 Gùvu nogi\*), vušku nogi\*)?  
 Kuòd'el zid pup'enom  
 Bolti zidi, malai zidi.

Почему цвѣтуть на дорогѣ  
 Коровьи ножки, овечьи ножки?  
 Почему цвѣтуть бобы  
 Бѣлыми цвѣтами, черными цвѣтами.

Warum blühten auf dem Wege  
 Kuhfüßchen\*), Schafsfüßchen\*)?  
 Warum blühten die Bohnen  
 Mit weißen Blüthen, mit schwarzen Blüthen.

Demnach wäre hier kuòd'el das alltägliche Fragewort почему = warum und kein Johanniékraut.

Hiermit wollen wir uns begnügen. Wir wollen nur noch bemerken, daß in Wolter's Materialien fast ein jedes Lied, eine jede Zeile eine sorgfältige Revision erheischt.

Wir können daher zu unserem Bedauern Herrn G. v. Mantuffel nicht beipslichten, wenn er in dem 2. Stück des 19. Bandes des „Magazin“ (Mitau 1892, pag. 91—92) die „Materialien“ des Herrn Wolter „eine gediegene“ Arbeit und ein „streng wissenschaftlich angelegtes Werk“ nennt, in welchem uns der „gelehrte“ (?) Autor außer den „genauen“ Originaltexten und „treu wiedergegebenen“ Varianten auch „gute“ russische Uebersetzungen bietet. Das ist eine bittere Ironie.

G. Wissendorff von Wissufuok.

---

\*) Aller Wahrscheinlichkeit nach örtliche Benennungen irgend welcher Blumenarten.